Schweizer Berufsfischer

Verbandsmitteilungen 2 · 2020

SBFV
ASPP

| Erläuterungen zur GV 2020

| Protokoll GV 2020

| Zeitungsberichte

Ihr zuverlässiger Partner - das konkurrenzlose Leichtgewicht

YAMAHA F25G...

... noch leichter. Noch besser! Mit nur 57kg der leichteste in seiner Klasse! EFI-Einspritzung mit Trollingmode, äusserst laufruhig und sparsam. Hand- und/oder Elektrostart. Mit Pinne, Fernschaltung oder mit Doppelbedienung erhältlich!

ELEGANT & PRAKTISCH
- Neues batterieloses EFI-System (elektronische Kraftstoffeinspritzung) für einfaches Starten
- Wegfahr- bzw. Startsperre (optional)
- Doppelbedienung: Pinne und Steuerstand (optional)

BENUTZERFREUNDLICH
- Spez. Pinne mit integrierter, Schaltung, Zündschloss und Trolling-Tempomat, speziell für Berufsfischer
- Einfache + handliche Steuerbremse
- Elektr. Hebevorrichtung Power Tilt & Trim bei „GETL"-Modell

LEICHT & KRÄFTIG
25% leichter wie sein Vorgängermodell verfügt der neue F25G über ein konkurrenzloses Leistungsgewicht und ist in diversen Ausführungen erhältlich!

Weit mehr als die Hälfte aller Schweizer Berufsfischer vertrauen auf YAMAHA!

Wechseln auch Sie zur Nr. 1 seit 1985

PROMOT AG

www.promot.ch

Generalvertretung: Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 81 44, Fax 062 788 81 40, www.promot.ch, marine@promotag.ch

YAMAHA YANMAR ZODIAC Buster YAM PIONEER CAPELLI

Mit ZODIAC, Bombard, Capelli und YAM… das umfassendste Schlauchboot-Angebot der Schweiz! Direkt an der Autobahn Zürich-Bern.

Erläuterungen zur GV 2020 4

Protokoll der GV 2020 6

Pressemitteilung 11

Motionsantwort 13

Zeitungsberichte 18

Rezept 30

Mediadaten 34

TERMINE

Nächste GV im Hotel Weisses Kreuz in Lyss 13./14. März 2021

Redaktionsschluss «Schweizer Berufsfischer» 1 | 2021 31.01.2021

Titelbild: gemalt von Schwester Margrit 1933 Kloster Wurmsbach mit Sicht auf den Zürichsee

FRISAG AG

Reinigungs- und Desinfektionsprodukte,
die professionell alles sauber schaffen.
Für Gastronomie, Industrie und Gewerbe.

FRISAG AG Industriestrasse 10
6345 Neuheim

Telefon 041 - 755 30 30
Telefax 041 - 755 30 31
www.frisag.ch

ERLÄUTERUNGEN ZUR GV 2020

Aufgrund der Entwicklung in der Corona Pandemie hatte sich der Zentralvorstand entschieden, die GV 2020 in Lyss abzusagen. Bis zwei Wochen vor der Veranstaltung bestand noch Hoffnung auf eine Durchführung; alles war organisiert und die Einladungen verschickt. Mit dem Verantwortlichen des Kantons Bern führte ich eine Risikoanalyse durch und die Veranstaltung wurde zu diesem Zeitpunkt genehmigt. Kurz darauf kam aber die Weisung vom Bund, alle Veranstaltungen seien verboten. Viel Arbeit und die Enttäuschung blieben zurück. Damit nicht alle Arbeit umsonst war, hat der Vorstand entschieden, die GV 2021, am 13. – 14. März 2021 mit dem gleichen Programm im Hotel Weisses Kreuz in Lyss durchzuführen. Das Hotel hat alle Buchungen problemlos storniert und uns nichts verrechnet, vielen Dank dafür. Auch vielen Dank an Stefan Dasen für die Organisation, etwas undankbar, da wir nun noch ein Jahr auf ein schönes Wochenende warten müssen.

Damit die Geschäfte 2019 trotzdem abgeschlossen werden konnten, entschied der Vorstand, die GV 2020 ohne physische Präsenz durchzuführen. Mit dem Stimmabgabeformular konnte jedes Mitglied die Stimme schriftlich abgeben. Die Ergebnisse sind im Protokoll nachzulesen.

Vielen Dank allen Mitgliedern, die sich an der schriftlichen Abstimmung beteiligt haben. Alle Punkte wurden genehmigt und der Vorstand kann weiterarbeiten. Sehr gefreut hat mich, dass das Budget für die Erneuerung der Homepage genehmigt wurde. Die Arbeiten dafür sind bereits angelaufen.

Reto Leuch
Präsident SBFV

BIANCHI
Hier riechts
nach frisch.
www.bianchi.ch
G. Bianchi AG - Allmendweg 6 - 5621 Zufikon

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Geschäftsstelle
Austrasse 12
8570 Weinfelden

Telefon 071 622 55 50
Internet www.schweizerfisch.ch
E-Mail info@schweizerfisch.ch

Protokoll der 95. ordentlichen Generalversammlung

25. März 2020, schriftliche Durchführung

Die 95. ordentliche Generalversammlung wurde aufgrund der COVID-19 Pandemie auf dem schriftlichen Weg durchgeführt. Dazu erhielten alle Mitglieder die folgenden Dokumente:

- Brief (Stimmrechtsausweis)
- Formular zur schriftlichen Abstimmung
- Erläuterungen zur schriftlichen Abstimmung

Protokoll

Patrik Randacher

Traktanden

1. Begrüssung / Eröffnung
2. Wahl Stimmenzähler und Protokollführer; Bestimmung des Quorums
3. Protokoll der 94. Generalversammlung in Egnach
4. Mutationen
5. Jahresbericht des Präsidenten
6. Jahresrechnung 2019, Revisorenbericht
7. Mitgliederbeitrag
8. Budget 2020
9. Entlastung des Zentralvorstandes
10. Orientierung aus dem Zentralvorstand
11. Berufsfischertagung
12. Partnerschaften (Migros-Genossenschafts-Bund, ProMot AG, Sallmann-Fehr AG, Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch, Coop, Bell Seafood)
13. Internetauftritt (schweizerfisch.ch)
14. Neuwahlen
15. Referat von Dr. Ing. Agr. ETH Samuel B. Moser zum Thema «Zanderreproduktion für den Schweizer Fischmarkt»
16. Ehrungen
17. Ort der nächsten Generalversammlung 2021
18. Verschiedenes, Anregungen, Fragen

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Erläuterungen zur schriftlichen Abstimmung

Traktandum 3: Protokoll der 94. Generalversammlung in Egnach

Das Protokoll der 94. Generalversammlung in Egnach wurde im Bulletin 2/2019 abgedruckt. Es kann unter dem folgenden Link als PDF heruntergeladen werden:

https://schweizerfisch.ch/fileadmin/userfiles/Bulletin/SBFV_Bulletin_2_2019_Web.pdf

Traktandum 5: Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten wurde im Bulletin 1/2020 abgedruckt. Der Jahresbericht kann unter dem folgenden Link als PDF heruntergeladen werden:

https://schweizerfisch.ch/fileadmin/userfiles/Bulletin/SBFV_Bulletin_1-2020.pdf

Traktandum 6: Jahresrechnung 2019, Revisorenbericht

Die Jahresrechnung 2019 wurde im Bulletin 1/2020 abgedruckt. Der Revisorenbericht liegt als Kopie bei.

Bilanz – Aktiven

Das Konto RB Zug wurde aufgelöst und der Betrag auf das Vereinskonto Bank Linth übertragen.

Die Kassenobligationen sind ca. anfangs Februar ausgelaufen und der Betrag wurde auf das Vereinskonto Bank Linth übertragen.

Berufsbildungs-Fonds

Der Ausbildungsbeitrag wurde neu auf 1'000 Fr. festgelegt, woraus folgt, dass die Ausgaben leicht gesenkt werden konnten.

Nach bestandener Fischwirts-Prüfung wird neu ein Mitglieder-Gutschein für den SBFV von 150 Fr. übergeben.

Erfolgsrechnung

Im 2019 durften wir von der Migros 10'000 Fr. Gönnerbeitrag erhalten (2018: 5'000 Fr.)

Weitere Gönner: Coop 500 Fr., Bell 500 Fr., Tafelgesellschaft Goldener Fisch 500 Fr.

Bulletin

Die Ein- und Ausgaben für das Bulletin wurden bereits gegenverrechnet. Der kleine Verlust von CHF 228.97 wird in den Ausgaben ausgewiesen.

Shop

Das Lager wurde aufgebraucht, woraus ein Gewinn von 1’771 Fr. resultierte.

Besoldung Zentralvorstand

Im 2019 wurde die Vize-Präsidentin ebenfalls entlohnt. Daraus resultierte ein höherer Aufwand von 1'000 Fr. gegenüber dem Vorjahr.

Spesen Zentralvorstand

Im 2019 haben alle ZV-Mitglieder die Spesenabrechnung eingereicht. Die Spesen stiegen dadurch um den Betrag von 1'361 Fr.

Traktandum 7: Mitgliederbeitrag

Der Zentralvorstand (ZV) schlägt seinen Mitgliedern vor, den Mitgliederbeitrag 2020 bei CHF 150.— zu belassen. Im Jahresbeitrag enthalten sind das Mittagessen an der GV und der Eintrag auf der Homepage des SBFV.

Traktandum 8: Budget 2020

Das Budget 2020 wurde im Bulletin 1/2020 abgedruckt. Die zusätzlichen Informationen zum Posten «Home Page» finden Sie im Traktandum 10.3.

Traktandum 9: Entlastung des Zentralvorstandes

Aufgrund der korrekten Führung der Verbandsgeschäfte 2019 wird den Mitgliedern empfohlen, den Zentralvorstand zu entlasten und Décharge zu erteilen.

Traktandum 10.3: Internetauftritt (schweizerfisch.ch)

Der aktuelle Internetauftritt des SBFV ist nicht mehr zeitgemäss und die verwendete Technologie veraltet. Die Präsentation der Information wirkt schwerfällig und wirkt sich negativ auf unsere Bestrebungen aus, die Berufsfischerei auch in Zukunft möglichst attraktiv darzustellen.

Der neue Internetauftritt erhält ein modernes Layout, das für mobile Endgeräte optimiert ist. Geplant ist die Präsentation möglichst vieler Berufsfischer mit einem eigenen Portrait. Dies erweitert die Präsenz und hilft beim Absatz der Produkte aus der Berufsfischerei. Der jährliche Beitrag soll wegfallen und jedes Mitglied hat somit die Möglichkeit, seinen Betrieb kostenlos zu präsentieren.

Traktandum 11: Neuwahlen

Der ZV schlägt die Wahl von Stefan Dasen, Gerolfingen, als neues Mitglied des ZV vor. Stefan Dasen, als Vertreter der Berner Seen, würde das abtretende Vorstandsmitglied Silvano Solcà ersetzen.

Brigitte Thüring ist von ihrer langjährigen Sekretariatstätigkeit SBFV auf Ende 2019 zurückgetreten. Der ZV schlägt als Nachfolger Patrik Randacher, Weinfelden, vor.

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Formular zur schriftlichen Abstimmung

Traktandum 3: Protokoll der 94. Generalversammlung in Egnach

Stimmen Sie dem Protokoll der 94. Generalversammlung in Egnach zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 5: Jahresbericht des Präsidenten

Stimmen Sie dem Jahresbericht 2019 des Präsidenten zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 6: Jahresrechnung 2019, Revisorenbericht

Stimmen Sie der Jahresrechnung 2019 und dem Revisorenbericht zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 7: Mitgliederbeitrag

Stimmen Sie dem Mitgliederbeitrag 2020 von CHF 150.— zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 8 a: Budget 2020

Stimmen Sie dem Budget 2020 (exklusive neuer Internetauftritt) zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 8 b: Internetauftritt

Stimmen Sie dem Budget 2020 für den neuen Internetauftritt zu? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 9: Entlastung des Zentralvorstandes

Entlasten Sie den Zentralvorstand und erteilen damit Décharge? ☐ JA ☐ NEIN

Traktandum 11: Neuwahlen

Wählen Sie Stefan Dasen, Gerolfingen, als neues Mitglied in den Zentralvorstand? ☐ JA ☐ NEIN

Wählen Sie Patrik Randacher, Weinfelden, als neuen Sekretär des SBFV? ☐ JA ☐ NEIN

Auswertung

Die eingesandten Unterlagen wurden am 22. April 2020 ausgewertet. Es wurden nur die Formulare berücksichtigt, welchen der unterschriebene Stimmrechtsausweis beigelegt war.

Traktandum	Ja	Nein	Enthaltung
3. Protokoll 94. GV in Egnach	62	0	0
5. Jahresbericht des Präsidenten	62	0	0
6. Jahresrechnung 2019, Revisorenbericht	62	0	0
7. Mitgliederbeitrag	58	4	0
8a Budget 2020	60	1	1
8b Internet	57	3	2
9. Entlastung des Zentralvorstandes	56	0	6
11a Wahl Mitglied ZV	59	0	3
11b Wahl Sekretariat	61	0	1

Nächste GV 13./14. März 2021 im Hotel Weisses Kreuz in Lyss.

Fischereigenossenschaft der bayerischen Bodenseeberufsfischer

1.Vorstand Roland Stohr, 88142 Wasserburg, Hattnau 24, Tel.:08382/888114, E-Mail: Stohr-Fischerei@t-online.de

Pressemitteilung Genossenschaft Bayer. Bodenseeberufsfischer

Überraschend gute Felchen Erträge – Kormoranproblem

Nahrung im Freiwasser sorgt für positive Auswirkungen für die Berufsfischerei

Im Jahr 2010 konnten die Bayerischen Bodenseeberufsfischer noch rund 70 Tonnen Felchen fangen, in weiterer Folge sanken die Erträge Jahr für Jahr um über 60t bis zum nun traurigen Rekordtief im Jahr 2019, wo nur noch 7,5t Felchen in die Netze der übriggebliebenen Bayerischen Berufsfischer geschwommen sind.
Auch zu Beginn des Jahres 2020 setzte sich dieser Trend mit sehr bescheidenen Fangergebnissen in den ersten 5 Monaten weiter fort. Die Hoffnungen für den Rest des Jahres 2020 waren nicht sehr groß.
Doch seit Mitte Mai 2020 hat sich zur großen Freude der Bodensee Berufsfischer ein äußerst positiver Effekt eingestellt. Im Freiwasser haben sich erfreuliche Mengen von sogenanntem Zooplankton (tierisches Plankton wie Daphnien, Hüpferlinge, etc.) gebildet. Die Bodenseefelchen haben nun erstmals seit dem Jahr 2016 wieder über einen längeren Zeitraum ausreichend Nahrung zu fressen und konnten bisher ca. 60-100 Gramm an Körpergewicht zulegen. Mit diesem Effekt sammeln sich die Fische gleichzeitig in der im Freiwasser befindlichen „Futterzone“ bewegen sich dementsprechend und wachsen in die für die Berufsfischer zulässigen Maschenweiten. Im Augenblick können die Berufsfischer für „Bodenseeverhältnisse“ erfreuliche Mengen an Felchen fangen und wenn auch das Jahr 2020 sicher kein sehr gutes Fang Jahr wird, da wie erwähnt die erste Hälfte des Jahres so gut wie gar nichts gefangen wurde, tut es den „Fischerherzen“ gut, endlich einmal wieder ein paar Felchen zu fangen und wieder etwas optimistisch in die Zukunft sehen zu können. Wie lange dieser Effekt anhält ist noch nicht vorhersehbar. Da nun zusätzlich ab 1.August wieder auf mehr weitmaschige Netze, von 38mm auf 40mm Maschenweite umgestellt werden muss und mit weiterer Erwärmung des Sees eine Kieselalgenblüte droht, durch Kalkausfällung wird dabei die Bildung des so wichtigen Tierischen Planktons (Zooplankton - Nahrungsgrundlage der Felchen) verhindert, befürchten die Berufsfischer der positive Effekt wird nur von kurzer Dauer sein.

Die Natur zeigt aktuell einmal wieder, wie schnell der See auf freiverfügbare Nährstoffe im Wasser reagiert und die gesamten Wachstumsprozesse in Gang gesetzt werden können. Dabei spielen auch die von Behörden oft erwähnten negativ Faktoren wie Stichlinge (sollen angeblich Felchen Larven fressen + Nahrungskonkurrent sein) und die Quaggamuschel (es befinden sich immer noch Rekordmengen auf dem Seegrund) absolut keine Rolle.

Die aktuelle Situation zeigt deutlich, ohne Änderungen der Nährstoffverhältnisse im Bodensee wird es unter normalen Wetterbedingungen in den kommenden Jahren weiter keine Verbesserung der Gesamtsituation der Berufsfischerei geben, das Jahr 2020 wird sehr wahrscheinlich eine Ausnahme bleiben!

Fischereigenossenschaft der bayerischen Bodenseeberufsfischer

Umso mehr müssen dringend andere nachhaltige Lösungen wie die Regelung des großen Kormoran Problems am Bodensee schnellst möglich angegangen werden.
Seit einigen Jahren kämpfen wir Fischer mit einer stark zunehmenden Zahl von Kormoranen, am gesamten Bodensee um die 3000 Tiere, überwiegend in den Baden-Württembergischen Kolonien beheimatet. Ähnlich dem Trend im Jahr 2019 fliegen im Augenblick täglich jeden Morgen 500-800 Kormorane zur Jagd auf die Bayerische Halde und fallen dort ohne Schonzeit + Schon Maß über die sowieso schon geringen Fischbestände her!
Der Kormoran war ursprünglich nicht am Bodensee beheimatet, sondern nur ein Zugvogel, der sich dann im Laufe der Jahre am Bodensee niedergelassen hat, nachdem sein natürlicher Feind, der Mensch, Ihn nicht mehr jagen durfte.
Es ist nachgewiesen, dass jeder Kormoran täglich mindestens 400 Gramm Fisch frisst. Hochgerechnet sind das deutlich mehr als 300t Fisch im Jahr.
Damit fressen die Kormorane mehr Fisch als alle Berufsfischer zusammen im Jahr 2019 mit 208t fangen konnten.
Nun stellt sich die Frage, welche Menge an dauerhaft sesshaften Kormoranen verträgt der Bodensee 300, 3000 oder sind gar 30.000 auch noch vertretbar? denn die Bestände wachsen nach wie vor Jahr für Jahr!
Abzuwarten gilt wann die Baden-Württembergisch Landesregierung endlich den Bedarf sieht etwas gegen die Riesenmengen an „schwarzen Fischräubern“ zu unternehmen.

Wir Berufsfischer werden immer öfter „entsetzt“ aus der Bevölkerung angesprochen, warum gegen diese Mengen an Kormoranen nichts unternommen wird, gute Frage, die wir gerne an dieser Stelle über die Medien an die zuständigen Stellen weitergeben wollen!
Aus unserer Sicht muss nun als bald möglich ein Gesamtmanagementplan aufgestellt werden, um zukünftig diese unsäglichen Kormoran Bestände regulieren zu können, dies sollte parallel auch für die stark angewachsenen Haubentaucher Bestände in Betracht gezogen werden.
Haubentaucher sind wie Kormorane Fischfresser, verzerren ca. 200 Gramm Fisch am Tag, tauchen bis zu 40m Wassertiefe und gehen wie die Kormorane mittlerweile ohne Scheu an die Fischernetze um Ihre Beute / Fisch leichter bekommen zu können.

Nur mit einer vernünftigen Regulierung der Fischräuber, die nur den Mensch als natürlichen Feind haben, können sich die dezimierten Fischbestände im Bodensee wieder erholen und dann als regionales Nahrungsmittel der Bevölkerung zur Verfügung stehen.
Bei näherer Betrachtung sollte man meinen, dies sollte in Zeiten wo über CO2 Einsparung, Klimawandel und den Auswirkungen der Corona-Krise diskutiert wird eine Selbstverständlichkeit sein, die vor Ort gewachsenen oder produzierten, regionalen Waren zu schützen, bzw. diese den ortsansässigen Menschen, aber auch dem Tourismus, von dem sehr viele hier am Bodensee leben, dauerhaft wieder zur Verfügung zu stellen.

Genossenschaft Bayerischer Bodenseeberufsfischer - Wasserburg, den 25.Juli 2020
i.V. Vorstand Roland Stohr

MOTION «DIE BERUFSFISCHEREI IN DER SCHWEIZ RETTEN»

Der Aufruf zur Rettung der Berufsfischerei erscheint als Titel der Motion, welche Nationalrat Hurni (NE) am 12.03.2020 im Bundesparlament eingereicht hat. Tatsächlich schrumpft die Zahl der Berufsfischereibetriebe jährlich um über drei Prozent (d.h. rascher als bei Landwirtschaft). Und obwohl die Arbeitszeit in der Berufsfischerei weit über dem zeitlichen Engagement in vergleichbaren Branchen liegt, genügt das Einkommen vieler Berufsfischer/innen nicht um betrieblich zu überleben. Es ist deshalb nicht erstaunlich, dass in den meisten Berufsfischereifamilien keines der Kinder den elterlichen Betrieb übernehmen will. Folglich überaltert der Bestand der Betriebsinhaber/innen, und die Branche zeigt einen massiven Schrumpfungsprozess.

Für die Fischliebhaber, welche in einem Fischrestaurant am See sitzen und gerne Wildfisch aus dem See essen möchten, ist es deshalb wichtig und dringlich, dass zur Rettung der Schweizer Berufsfischerei aufgerufen wird. Denn bei den Berufsfischer/innen bleiben meist nur noch derart wenig Felchen in den Netzen hängen, dass sie sich über ein massives Mengenproblem beklagen. Mit dem Hilferuf der Motion wird der Bundesrat aufgefordert, endlich und ernsthaft etwas zu tun, um die massiv eingebrochene Ökosystemleistung «angemessener Fischerei-Ertrag» wieder herzustellen.

Das offensichtlich vorhandene, ökologische Problem vieler Seen heisst «gestörte Nahrungskette» und äussert sich folgendermassen: Das für die Ernährung der Felchen notwendige tierische Plankton ist nicht mehr in der notwendigen Menge oder in der geeigneten Zusammensetzung vorhanden. Die Fische weisen deshalb oft leere Mägen auf, ihr Fettanteil im Fleisch ist gering. Und weil die Fettreserven weitgehend fehlen, können die Felchen auch nur wenig Energie in das Wachstum investieren. Deshalb wachsen die Felchen viel langsamer – die «Felchen wachsen nicht mehr in die Maschen der Netze hinein», sagen die Fischer.

Wie reagiert der Bundesrat (Stellungnahme vom 13.05.2020)? Er «ist sich bewusst, dass die Berufsfischerei aufgrund der wirtschaftlichen und ökologischen Rahmenbedingungen sowie dem hohen Altersdurchschnitt innerhalb der Branche grossen Veränderungen unterworfen ist.» Was soll diese unsinnige Aufzählung von angeblichen Ursachen? Denn aus ökonomischer Sicht könnte die Nachfrage nach einheimischem Fisch nicht besser sein. Und die Überalterung der Fischereibetriebe ist nicht eine Ursache sondern eine Folge der gestörten Nahrungskette und der daraus folgenden Ertragsbaisse. Kurz: Der Bundesrat zeigt eine Grundeinstellung, die gar nicht ernsthaft auf das Ursache/Wirkungs-Gefüge im komplexen Ökosystemen See eingehen will. Seine Antwort führt deshalb nicht überraschend zum Schluss, dass er dem Parlament die Motion zur Ablehnung empfiehlt.

Für eine ernsthafte Analyse der Ursachen und Wirkungen sowie der notwendigen Korrekturmassnahmen hätte der Bundesrat das DPSIR-Modell anwenden müssen, welches vom BAFU für Berichte zum Umweltzustand dringend empfohlen wird. Dieses europaweit harmonisierte Modell erklärt die ursächlichen Zusammenhänge zwischen Ursachen, Umweltschäden und Korrekturmassnahmen mit folgenden fünf Elementen (Abbildung):

1) Drivers: Treibende Kräfte, die Druck auf die Umwelt ausüben.
2) Pressures: Art des Drucks auf die Umwelt durch Umweltbelastungen.
3) State: Beschreibung des Zustands eines Umweltkompartiments, das beeinträchtigt wird.
4) Impact: Beschreibung der spezifischen Auswirkungen durch die Umweltbelastung.
5) Responses: Korrekturmassnahmen, mit denen die Gesellschaft auf die Umweltbelastung reagiert (Art und Nutzen von Massnahmen, Langzeitverhalten, usw.).

Insgesamt lässt sich folgern, dass der Bundesrat offensichtlich keine Lust hatte, das bei der Berufsfischerei sichtbar werdende Seen-Umweltproblem zu verstehen und bei der Problemlösung mitzuhelfen. Damit endet die Kurzanalyse des Bundesrats zur Motion Hurni ähnlich unbefriedigend wie der umfangreiche Zustandsbericht von Ende Januar 2019. Damals hatte der Bundesrat in einem zwanzigseitigen «Zustandsbericht» zentrale Faktoren mit schönfärberischer Absicht weggelassen: So das offensichtliche Problem der gestörten Nahrungskette. Ebenso das Stichwort Kormoran, obwohl dieser systemrelevant ist, weil er heute eine ähnlich grosse Fischbiomasse aus den Seen entnimmt wie die beiden anderen dominierenden Konsumenten, die Berufsfischerei und die Raubfische.

Im Sinne eines Ausblicks kann festgehalten werden: Möglicherweise ist es richtig, dass der Bundesrat eine finanzielle Unterstützung einzelner Fischereibetriebe ablehnt. Aber es ist dringend und zwingend, dass das ökologische Problem im Zusammenhang mit der gestörten Nahrungskette in den Gewässerschutzkreisen bewusst gemacht wird. Dazu muss der Auftrag für die Ökosystemleistung «angemessener Fischerei-Ertrag» in der Gewässerschutzgesetzgebung explizit festgeschrieben werden (analog zu den bereits erwähnten Ökosystemleistungen der Seen als Badegewässer und zur Trinkwassergewinnung). Auch braucht es relevante finanzielle Mittel des Bundes, wenn die kürzlich gebildete «Plattform Seenfischerei» bei der Beseitigung vorhandener Wissensdefizite erfolgreich sein soll.

Erich Staub, 10.08.2020

Abbildung: Der Zusammenhang zwischen Ursachen und Wirkungen sowie den notwendigen Korrekturmassnahmen lässt sich mit dem DPSIR-Modell nachvollziehbar strukturieren (DPSIR von Drivers, Pressures, State, Impact, Responses). Die drei abgebildeten Elemente Drivers, Pressures und State werden je mit einem oben angebrachten

Kästchen erläutert respektive die drei unten (bei Responses) angeführten Kästchen zeigen die notwendigen Korrekturmassnahmen. Der Kasten zum Element Impact entspricht der Darstellung des derzeitigen Berufsfischersterbens.

Mensch verbreitet Abfälle und Neozoen:

- Düngstoffe aus Landwirtschaft und aus ARAs (dort zwar viel Phosphor entfernt, aber nur wenig Stickstoff)
- Pestizide, Medikamentenrückstände, Mikroplastik, usw. enden im See
- immer mehr Neozoen eingeschleppt (Stichling, Quagga-Muschel, usw.)
- Treibhausgas-Emission (Klimawandel)

gestörte Ökosystemleistung Fischfang:

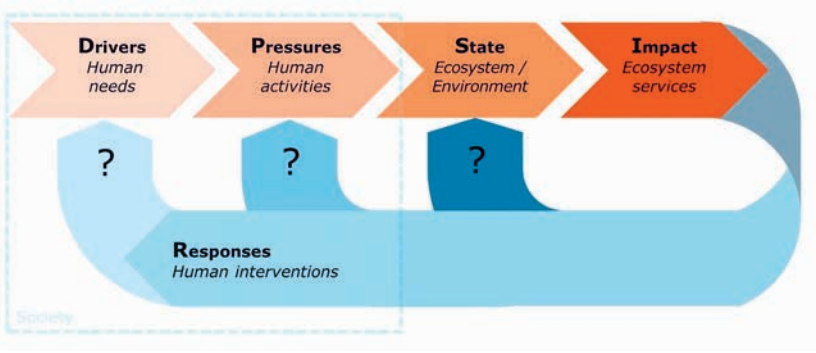
- Felchen oft mit leeren Mägen, mit reduziertem Fettgehalt (Reserven) und mit stark verzögertem Wachstum

gestörte Nahrungskette und Klimawandel:

- unnatürlich hohes N:P-Verhältnis führt in der Futterkette zu ungenügendem oder ungeeignetem Fischfutter
- Klima: mehr Kormorane wegen wärmerer Winter; weniger Phosphor im Epilimnion bei schwacher Winterzirkulation

nicht-überlebensfähige Fischereibetriebe:

- zu wenig Fang trotz viel Fangaufwand
- Betriebsnachfolge ist aussichtslos
- Branche schrumpft und überaltert
- tradiertes Wissen des Fischereibetriebs geht verloren



Angepasstes Management für die Seen:

- Ökosystemleistung «angemessener Fischerei-Ertrag» muss expliziter Auftrag werden (wie Baden, Trinkwasser, usw.)
- Seen-Management muss nachhaltig und ganzheitlich wirken im Sinne der trophischen Kaskade in den Seen)

Wieder funktionierende Nahrungskette:

- Monitoring im Bereich Nahrungskette ausweiten (z.B. Mageninhalt erfassen)
- diverse Wissensdefizite beseitigen

Optimierungen auf KMU-Ebene:

- zwischenbetriebliche Zusammenarbeit nutzen (Kostensenkung)
- Aus-/Weiterbildung langfristig sichern
- Kosten/Nutzen von Labelling prüfen

Rütimann
Industriespritzwerk AG
8240 Thayngen

Belagserneuerungen an Schuppmaschinen

Am 01.01.2019 haben wir von der Firma Gächter in Wagenhausen diesen Geschäftszweig übernehmen dürfen.

Gerne erneuern wir schnell und zuverlässig die abgenutzten Korundbeläge an Ihren Schupp- und Schälmaschinen in unserem sehr gut eingerichteten Betrieb in Thayngen.

Schicken Sie uns die abgenutzten Schälteile einfach zu und wir erledigen die Arbeiten zu Ihrer vollsten Zufriedenheit.

Bei Fragen oder für weitere Auskünfte rufen Sie uns einfach an.
Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Rütimann Industriespritzwerk AG
Andreas Wenger
Stockwiesenstrasse 17
8240 Thayngen

Tel. +41 52 649 30 00
Fax +41 52 649 30 11
wenger@industriespritzwerk- ag.ch
www.industriespritzwerk-ag.ch

Prisma Druck wünscht

PETRI HEIL

PRISMADRUCK
DRUCK.WERBUNG.GRAFIK

Schufelistr. 6a . 8863 Buttikon SZ . Tel. 055 464 30 34 . info@prismadruck.ch

Ihr zuverlässiger Partner - der leistungsstarke, leichte und sparsame

YAMAHA F40F...

ELEGANT & PRAKTISCH
- Elektronische Benzineinspritzung
- Wegfahr- bzw. Startsperre (optional)
- Öldruckwarnung
- Überhitzungswarnsystem
- Doppelbedienung: Pinne und Steuerstand (optional)

BENUTZERFREUNDLICH
- Spez. Pinne mit integrierter, Schaltung, Zündschloss und Trolling-Tempomat, speziell für Berufsfischer
- Einfache + handliche Steuerbremse
- Pneumatische Hebevorrichtung oder elektro-hydraulischer Power Trimm & Tilt

STARK & EFFIZIENT
4-Takt-Motor mit Elektrostart, 26 verschiedene Propeller für die beste Effizienz und für einen sparsamen und ruhigen Betrieb inkl. 25-Liter-Benzintank erhältlich

Weit mehr als die Hälfte aller Schweizer Berufsfischer vertrauen auf YAMAHA!

Wechseln auch Sie zur Nr. 1 seit 1985

PROMOT AG

www.promot.ch

Generalvertretung: Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 81 44, Fax 062 788 81 40, www.promot.ch, marine@promotag.ch

YAMAHA YANMAR ZODIAC Buster YAM pioner CAPELLI

Mit ZODIAC, Bombard, Capelli und YAM… das umfassendste Schlauchboot-Angebot der Schweiz! Direkt an der Autobahn Zürich-Bern.

erschienen in der BZ Berner Zeitung vom 06.06.2020

SEEN WERDEN NACH FREMDEN MUSCHELN ABGESUCHT

Muschelinvasion am Bielersee

Die Quaggamuschel aus dem Schwarzmeerraum breitet sich in der Schweiz unaufhaltsam aus. Fischer und Wasserversorger am Bielersee sind alarmiert. Jetzt reagiert der Kanton Bern.

Marius Aschwanden

Berufsfischer Silvano Solca ist froh, dass er nicht mehr allzu lange auf den See fahren muss. *Fotos: Beat Mathys*

Als Silvano Solca an diesem Morgen vom Bielersee her in sein Bootshaus in Gerolfingen tuckert, hat er gerade mal ein Dutzend Fische dabei. Zwei Kilogramm Felchen lieferte er zuvor fangfrisch in den Bären Twann.Für andere Restaurants reicht es an diesem Tag nicht. Zu schlecht war der Fang – und auch schon am Tag davor holte der Berufsfischer nur drei Kilo aus dem See. 100 würde er im Sommer jeden Tag benötigen, um gut über die Runden zu kommen. «Auch wenn die Saison erst jetzt beginnt,sind die momentanen Mengen lächerlich», sagt Silvano Solca. Gründe für die schwindenden Felchenbestände gibt es verschiedene. Die Klimaerwärmung,zu wenig Nährstoffe, künstlich herbeigeführte Pegelschwankungen. Seit Ende letzten Jahres ist für die Fischer am Bielersee ein weiteres Problem dazugekommen: Damals entdeckten sie in ihren Netzen auf einmal eine neue Muschelart. Laboranalysen zeigten, dass es sich dabeium die sogenannte Quaggamuschel handelt. Dieses ursprünglich aus dem Schwarzmeerraum stammende Tier breitete sich in den letzten Jahren unaufhaltsam in der Schweiz aus. Erstmals nachgewiesen wurde die bis zu vier Zentimeter kleine, nicht zum Verzehr geeignete Muschel 2016 im Bodensee. Heute lebt sie auch im Genfer-, Neuenburger- und seitletztem Jahr im Bielersee. Das Problem: Hat sie sich einmalin einem See niederge-

lassen,wird sie zur Plage, ist kaum mehr auszurotten und richtet Millionenschäden an. Sie verstopft Leitungen von Wasserversorgern,sie kann ins Trinkwassersystem gelangen, und sie stellt das Ökosystem auf den Kopf.Letztlich bedeutet dies auch weniger Fische.

Rasante Weiterverbreitung

Zwar macht Silvano Solca nur wenige Monate nach dem ersten Auftauchen nicht die Quaggamuschel für die schlechten Fänge verantwortlich. Trotzdem hater nach beinahe jeder Fahrt mitden kleinen Tieren zu tun. Der Berufsfischer, der seit 40 Jahren auf dem Bielersee unterwegs ist,hängt gerade eines seiner Netze zum Trocknen auf. Überall haben sich Muscheln in den feinen Maschen verfangen. «Dieses Netz war eine Nacht im Wasser»,sagt er. «Jetzt habe ich bestimmt15 Kilogramm Muscheln drin.»

Je nachdem, wie fein das Netz ist,kann Silvano Solca diese wieder entfernen, ohne das Garn zu beschädigen.Meistens klappt dies aber nicht.Allerdings sind es nicht nur Quaggamuscheln, welche der Fischer aus dem See zieht. Bereits seit mehreren Jahrzehnten lebt die ebenfalls eingeschleppte Zebramuschelin den meisten Schweizer Seen. Doch mit ihr habe man zu leben gelernt. «Mit der Quagga ist nun aber eine weitere fremde Art dazugekommen. Der Fischbestand wird sich mit ihr sicher nicht zum Guten hin entwickeln», sagt Solca. Die Befürchtungen sind nicht unbegründet. Denn es gibt einige massgebende Unterschiede zwischen der Zebra- und der Quaggamuschel. Kommt Erstere nur in den obersten 30 Metern eines Gewässers vor, wurde Letztere schon in Tiefen von über 200 Metern nachgewiesen. Die Quaggamuschel besiedelt somit Seen bis nach ganz unten, also auch dort, wo Ansaugleitungen der Wasserversorger sind. Zudem vermehrt sie sich auch bei kaltem Wasser exponentiell – auch das hat sie der Zebramuschel voraus. Die Rechnung ist einfach: Je mehr dieser Tiere Plankton aus dem Wasser filtern, desto weniger Nahrung bleibt für die Fische.

«Die Ausbreitung im Bielersee können wir nicht mehr stoppen.»

***Markus Zeh**, Gewässer- und Bodenschutzlabor, Kanton Bern*

Blinde Passagiere

Sorgen machen sich aber längst nicht mehr nur die Fischer. Im April schlug das Bundesamt für Umwelt (Bafu) Alarm. Dieses warnt vor der «beunruhigenden Geschwindigkeit», mit welcher sich die Quaggamuschel in der Schweiz ausbreitet. In einem Schreiben an alle Kantone empfiehlt der Bund deshalb, «unverzüglich » Massnahmen zu ergreifen, um eine weitere Verschleppung zu verhindern.

Nur: Viel tun kann man nicht.So empfiehlt das Bafu lediglich, eine Sensibilisierungskampagne zu starten. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wurde die Muschel via die Rümpfe von Freizeitbooten in die Schweiz gebracht und breitet sich auch auf diesem Weg hier aus. Deshalb sollten die Schiffe gereinigt und getrocknet werden, bevor sie von einem Gewässer in ein anderes transportiert werden. Auf dieses Vorgehen sollen die Bootsbesitzer nun erneut hingewiesen werden. Dass mit dieser Massnahme die Verbreitung der Quaggamuschel aufgehalten werden kann, bezweifelt allerdings Markus Zeh vom kantonalbernischen Gewässer- und Bodenschutzlabor. «Wir haben in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht, dass solche Kampagnen wenig bringen,wenn die Bootsreinigung nicht überprüft wird», so Zeh. Auch wenn Zeh keine Panik verbreiten will, sagt er: «Wir sind nicht sehr optimistisch, dass in den grossen Berner Seen eine Ausbreitung der Quagga verhindert werden kann.»

18 Seen im Fokus

In einem ersten Schritt will der Kanton nun herausfinden, in welchen Berner Seen die Muschel überhaupt bereits vorkommt. «Eine Bestätigung haben wir nur vom Bielersee. Wir vermuten aber, dass es auch im Thunersee Quaggalarven gibt», sagt Zeh. Da auf dem Brienzersee weniger Boote verkehren, sei dort die Gefahr am geringsten. Um die Verbreitung zu analysieren, werden ab dieser Woche in allen drei grossen Seen sowie in 15 kleineren Gewässern wie dem Moossee, dem Gerzensee oder dem Amsoldingersee Wasserproben entnommen. Sie werden anschliessend im Labor auf Larven hin untersucht.

«Zeigt sich dabei, dass die Kleinseen noch nicht befallen sind, werden wir gezielt Massnahmen ergreifen», sagt Zeh. Denkbar sei etwa, dass gebietsfremde Boote mancherorts komplett verboten werden. Erwartet werden die Resultate nach den Sommerferien. Parallel dazu untersucht das Fischereiinspektorat die Situation im Bielersee. «Wir haben noch keinen Überblick, wie weit sich die Quaggamuschel dort bereits ausgebreitet hat. Das wollen wir ändern.» Illusionen macht sich Zeh aber keine. «Die Ausbreitung im Bielersee können wir nicht mehr stoppen.»

Für Silvano Solca bleiben an diesem Morgen gerade mal ein paar Fische übrig, die bereits tot im Netz hingen.

Mehrkosten unumgänglich

Wie schnell Schäden durch die Quagga entstehen können, zeigt das Beispiel des Bodensees. Dort hat sich die Muschel innert vier Jahren massiv ausgebreitet. Die Wasserversorger sprechen bereits von Kosten von bis zu einer halben Milliarde Euro für die Schadensbehebung bei den Rohren und die technische Anpassung der Trinkwasseraufbereitungsanlagen. Entsprechend alarmiert sind auch die Fachleute beim Energie Service Biel (ESB). Das Unternehmen versorgt rund 70’000 Personen mit Trinkwasser, 92 Prozent davon stammen aus dem Bielersee. In den letzten Monaten hat ESB deshalb regelmässig Wasserproben analysiert. Das Resultat: «In diesem Frühling hat eine wahre Bevölkerungsexplosion der Muscheln stattgefunden. Wir vermuten, dass wir am Anfang einer massiven Ausbreitung stehen», sagt Andreas Hirt, Leiter

Immer wieder verfangen sich ganze Ansammlungen von Quaggamuscheln in den Netzen von Silvano Solca.

Bau und Netzservice. Trotzdem rechnet er nicht damit, dass auf den Bieler Wasser- und Energieversorger ähnliche Kosten zukommen wie auf die Kollegen am Bodensee. Zu unterschiedlich seien die Dimensionen. Den 70'000 Seeländern stehen vier Millionen Menschen allein in Deutschland gegenüber, die mit Wasser aus dem Bodensee versorgt werden. Entsprechend umfangreicher ist auch die Infrastruktur, die umgebaut und geschützt werden muss.

Doch auch im Bielersee sind Massnahmen zwingend. Dort, wo im See das Wasser von einem Rohr angesaugt wird – an einer geheimen Stelle in 38 Metern Tiefe –, wird nun in regelmässigen Abständen Chlor freigesetzt, um die Leitung zu desinfizieren und die Quaggalarven abzutöten. Im Prozess der Wasseraufbereitung selber sei zudem die Ozondosis erhöht worden, um dasselbe zu erreichen.

Beides sind jedoch nur temporäre Massnahmen. Unabhängig von der Quaggamuschel beabsichtigt das Unternehmen, das Seewasserwerk auf 2024 zu erneuern. Da der Bielersee vergleichsweise schmutzig ist, ist dort eine spezielle Anlage vorgesehen, welche Bakterien aus dem Wasser filtert. Diese ist auch eine Sperre für die Quaggalarve. Um die dannzumal neue Wasserleitung im See ebenfalls frei von Muscheln zu halten, habe ESB zudem ein mechanisches Verfahren entwickelt, das nun auf seine Machbarkeit überprüft werden soll. «So können wir auf den Einsatz von Chlor verzichten», sagt Hirt. Wie teuer die Quaggamuschel ESB letztlich tatsächlich zu stehen kommt, kann er nicht sagen. «Es wird Mehrkosten geben. Da wir aber sowieso einen Neubau geplant haben, halten sich diese in Grenzen.»

«Ich wollte erreichen, dass wir von unserem Beruf wieder gut leben können. Rückblickend war das utopisch.»

***Silvano Solca**, Berufsfischer*

Keine Hoffnung mehr

Während der Wasserversorger Massnahmen ergriffen hat, sind die Fischer machtlos. Wie stark sie in den nächsten Jahren aber tatsächlich unter der invasiven Muschel leiden werden, weiss niemand. Piet Spaak, Experte für aquatische Ökologie am Eawag, sagt aber: «Im Lake Michigan in Nordamerika sind die Fischfänge aufgrund der Quaggamuschel nachweislich zurückgegangen. » Dass die Tiere auch in der Schweiz die Ökosysteme verändern werden, sei sehr wahrscheinlich Aber: «Ob die Muschel einen signifikanten Einfluss auf den Fischbestand haben wird im Vergleich zu Klimawandel oder Nährstoffrückgang, ist noch nicht klar.» Piet Spaak weist denn auch darauf hin, dass nicht jeder See gleich sei. «Die pHWerte oder der Calciumgehalt unterscheiden sich. Allenfalls spielen diese Faktoren eine Rolle bei der Verbreitung der Muschel», sagt er. Klärung bringen könnte ein internationales Forschungsprojekt am Bodensee, das Spaak leitet und bei dem das eingeschleppte Tier ebenfalls Thema ist. Silvano Solca macht sich jedenfalls auf das Schlimmste gefasst. «Ich rechne nicht damit,dass wir jemals wieder gute Jahre erleben werden», sagt er. Als er vor zehn Jahren das Präsidium der Schweizer Berufsfischer übernommen hat, habe er sich ein Ziel gesetzt: «Ich wollte erreichen, dass wir von unserem Beruf wieder gut leben können. Rückblickend war das utopisch», so Solca heute. In einem Jahr wird er 60 Jahre alt. Es sei zwar traurig, aber in Anbetracht der Entwicklung der Fänge und der sich anbahnenden Quaggamuschel-Invasion sei er froh, sagen zu können: «Glücklicherweise muss ich nicht mehr viele Jahre auf den See fahren.»

Zürichsee-Zeitung, Donnerstag, 25. Juni 2020

DIE SEEFORELLE VERABSCHIEDET SICH AUS DEM SEE

Fischerei am Zürichsee

Eigentlich war 2019 für die Fischer am Zürichsee ein gar nicht so schlechtes Jahr. Die Bilanz trübt aber eine Fischart – mit Folgen auf dem Teller.

Christian Dietz-Saluz

Als ob man weisse Trüffel aus dem Wasser zöge. So muss sich ein Fischer fühlen, wenn er heute eine Seeforelle ins Boot holt. Das Beste aus Zürichsee und Obersee macht sich extrem rar. 2019 wurden nur 959 Kilogramm des Edelfisches gefangen. Das sind weniger als 3 Kilo pro Tag. Schon ein ausgewachsenes Exemplar kann dieses Gewicht bei weitem übertreffen. Damit setzt sich der Rückgang dramatisch fort. Noch 2011 wurden mit über 4 Tonnen fast fünfmal so viele Seeforellen gefangen, 2018 waren es immerhin noch über 1,3 Tonnen. Die neuesten Zahlen sind das zweitschlechteste Fangresultat der letzten 20 Jahre. Der Konkordatsbericht der Fischereikommission für den Zürichsee, Linthkanal und Walensee weist noch ein zweites Minus in der Fangstatistik aus. Der Ertrag an Felchen, dem Brotfisch der Petrijünger, ging von 113 auf 96 Tonnen zurück. Aber das sind immer noch beachtliche Mengen im Vergleich zu den «Hungerjahren» 2016 und 2017. Dafür hat der Egli mächtig zugelegt, 46 Tonnen bedeuten das beste Fangresultat seit 15 Jahren. Auch Albeli und Hecht gingen gegenüber dem Vorjahr in viel grösserer Zahl ins Netz und an den Haken. Insgesamt wurden 2019 im Zürichsee und Obersee 224 Tonnen Speisefische gefangen, zwar 15 Tonnen weniger als zuvor, aber dennoch ein «gutes Niveau», wie es im Konkordatsbericht der beteiligten kantonalen Fischerverwaltungen heisst.

Das gab es 2019 nur drei Mal: Sonnen-Wirt Cäsar Meyer erhält von Berufsfischer Samuel Weidmann eine Seeforelle geliefert. Archivfoto: Reto Oeschger

«Das ist absolut nichts»

Die Seeforellen scheinen vor allem den Berufsfischern vom Zürichsee und Obersee ein Schnippchen zu schlagen. 2019 verfingen sich nur noch 413 Kilo in deren Maschen. Im Jahr zuvorwaren es mit 925 Kilo so viele,wie im aktuellen Berichtsjahr gesamthaft gefangen wurden. Anders bei den Sportfischern, die mit Angelhaken auf die Jagd gehen: Sie holten zuletzt 546 Kilo Seeforelle ins Boot, das sind sogar ein Viertel mehr als 2018. Der Männedörfler Berufsfischer Sämi Weidmann lacht nur höhnisch bei der Seeforellenbilanz: «Im ganzen Jahr habe ich sechs Forellen gefangen – das ist nichts, absolut nichts.» In anderen Jahren hätte er schon an einem einzigen guten Fangtag so viele aus dem Wasser gezogen. Seinen Versuch, der Seeforelle in deren wichtigsten Fangmonaten Juli und August mit speziellen Netzen nachzugehen, habe er nach zweieinhalb Wochen erfolglos abgebrochen. Wenn sich eine Seeforelle bei ihm ins Netz verirrte, dann als Beifang beim Fischen nach Felchen und Egli. Auch von seinen Berufskollegen hörte er nichts anderes.

2019 war quantitativ ein gutes Fangjahr für die Berufsfischer, auch wenn der Einbruch bei den Seeforellen schmerzt. Foto: Manuela Matt

Die Krönung der Seeküche

Beim Egli spricht Weidmann von einem «Superjahr», auch Albeli hätte es genug gehabt. «Grundsätzlich war es ein gutes Fangjahr », zieht er eine positive Bilanz für 2019. Ebenfalls erfreulich sei bisher 2020 verlaufen, vor allem Egli, Felchen und Albeli gingen weiterhin gut ins Netz. Das Verschwinden der Seeforelle schlägt sich in der Küche nieder. Cäsar Meyer, Chef in der auch wegen der heimischen Fischküche mit 15 «Gault Millau»-Punkten ausgezeichneten Sonne Stäfa, spricht Klartext: «Letztes Jahr bekamen wir drei Seeforellen, das reichte gerade einmal jeweils für einen Vorspeisengang an drei Wochenenden. » Mehr gab die Delikatesse in seinem Haus nicht zu tun. Das bedauert er, weil die Seeforelle alle Eigenschaften besitzt, um daraus die vielfältigsten kulinarischen Genüsse zu zaubern. Der lachsartige Fisch mit schöner Farbe lasse sich schon bei tiefen Temperaturen zubereiten, was die Kreativität jedes ambitionierten Kochs beflügle. «Schade, sehr schade», sagt Meyer, «aber

jede Fischart, die in der Küche fehlt, macht das Angebot ein Stück weniger attraktiv » Er setzt nun vermehrt auf Egli und Albeli, denn Seeforellen aus anderen Gewässern sind für ihn tabu. «Unser Konzept für die Fischküche heisst, dass alles aus dem Zürichsee kommt, solange es den Zürichsee gibt.»

Aufklärung durch Forschung

Das Fischereikonkordat möchte der Seeforellenmisere auf den Grund gehen. Darum wird eine Untersuchung gestartet, um die bisherige Strategie zur Bewirtschaftung genau unter die Lupe zu nehmen. In die Fischzuchtanstalt Stäfa werden immer im Dezember Seeforellen und andere Fischarten zum Abstreifen von Rogen und Samen gebracht. Die befruchteten Eier werden dort bis nach dem Schlüpfen der Brütlinge betreut und danach an Stellen ausgesetzt, die für das selbstständige Aufwachsen der Jungtiere geeignet sind. 2019 wurden rund 650'000 ausgebrütete Forellen ausgesetzt. Die Verantwortlichen für die Fischerei in den drei Anliegerkantonen erhoffen sich mit der Forschung Aufschlüsse über den Besatzerfolg in den Zürichseebächen sowie über die genetische Vielfalt. Die Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die Bewirtschaftung der Seeforellen zu verbessern. Für die Berufsfischer und Freunde der gehobenen Seefischküche ist das ein dringendes Projekt. Das zeigt die Zwischenbilanz von Samuel Weidmann für 2020: Er und sein Vater Kurt haben im ersten Halbjahr «noch keine einzige Seeforelle gefangen».

Hier wird für Forellen-Nachwuchs gesorgt: Fischzuchtanstalt Stäfa, im Bild nebenamtlicher Fischereiaufseher Werner Bachmann.

Archivfoto: Moritz Hager

Zürichsee-Zeitung 25. Juni 2020

EIN GUTES FISCHERJAHR MIT SCHALEM BEIGESCHMACK

Zürichsee

2019 hat es gut mit den Fischern gemeint. Getrübt wird die Fangbilanz durch den Rückgang beim edelsten Fisch, der auch für die Gastronomie zum Sorgenkind wird.

Christian Dietz-Saluz

224 Tonnen Fische wurden 2019 am Zürich- und Obersee gefangen. Das sind zwar knapp fünf Prozent weniger als im langjährigen Durchschnitt, meldet die Fischereikommission für den Zürichsee, Linthkanal und Walensee. Aber damit schliesst 2019 an das nach mehreren Jahren des Rückgangs überraschend fischreiche 2018 nahtlos an. Erfreulich waren die guten Fänge bei Egli, Hecht und Albeli. Das Fangresultat bei den Felchen fiel hingegen unterdurchschnittlich aus. Den grössten Rückgang verzeichnete aber der begehrteste Speisefisch. Der Fangertrag an Seeforellen sank erneut dramatisch und erreichte nicht einmal mehr eine Tonne. Die Seeforelle scheint aus den Netzen zu verschwinden. Das wirkt sich auch auf die Speisekarten der auf Zürichsee-Fisch spezialisierten Restaurants aus. Nun ist die Forschung gefordert, um Ursachen zum Verschwinden der Seeforelle trotz der Aufzuchtmassnahmen zu finden.

Fische wie dieses Felchen gingen zwar ins Netz, aber die begehrte Seeforelle verfängt sich darin nur noch in Ausnahmefällen.

Archivfoto: Michael Trost

«Die Seeforelle ist in den Netzen meist nur ein Beifang»

Lassen die Fangerträge direkt auf die Fischpopulation im Zürichsee schliessen?
Michael Kugler: Nur bedingt, weil die Fänge immer geprägt sind vom Aufwand, den die Fischer betreiben. Wenn sie zum Beispiel erfolglos auf eine Fischart gehen, dann weichen sie auf andere aus. Dann scheint eine Fischart in geringeren Mengen in der Statistik auf. Das lässt aber keinen Schluss auf einen geringen Fischbestand zu.

Erklärt das den rekordtiefen Fangertrag bei den Seeforellen?
Möglich, denn Seeforellen kann man gezielt befischen, aber das ist aufwendig. Deshalb ist dieser Edelfisch in den Netzen meist nur ein Beifang.

Wie konnten dann die Sportfischer 2019 etwas mehr Seeforellen fangen als im Vorjahr?
Bei den Sportfischern ist das anders. Sie angeln gezielt nach Seeforellen, weil das für sie jedes Mal ein Topfang ist. Da spielt der zeitliche Aufwand offenbar eine untergeordnete Rolle. Die Berufsfischer sind ökonomischer orientiert und legen ihre Netze dort aus, wo grosse Erträge zu erwarten sind.

Michael Kugler arbeitet für die Fischereiverwaltung des Kantons St. Gallen und ist Mitautor des jährlichen Konkordatberichts für den Fischfang in Zürichsee, Obersee, Linthkanal und Walensee. Foto: PD

Gibt es Erklärungen, weshalb der Felchenertrag im Zürichsee und Obersee von einem Jahr aufs nächste um über 20 Prozent abgenommen hat?
Wir wissen nicht wirklich, wie gross die Bestände im Zürichsee sind. Sie schwanken von Jahr zu Jahr, Winterstürme, milde Winter und die Menge des verfügbaren Futters – Plankton – sind wesentliche Faktoren, die sich auf die Jahrgangsstärken der Felchen auswirken.

Weshalb?
Kritisch sind die ersten drei Lebensmonate der Fische. Der Brütling schlüpft am Seegrund, sein Dottersack reicht maximal eine Woche, dann braucht er eine Futterquelle. Das ist Plankton,

zu dem der Jungfelchen aufsteigen muss. Wenn es in den oberen Wasserschichten kalt und stürmisch ist, fehlt das Plankton, und der Fisch verhungert. So kann die Felchenpopulation von einem Jahr zum andern stark variieren.

Ist das dramatisch?
Nein, schwächere Jahrgänge gleichen sich durch stärkere aus.

Der Fangertrag bei Felchen, Seeforelle und Saibling – allesamt Salmoniden – ist am deutlichsten gesunken: Reagieren diese lachsartigen Fische sensibler auf die Klimaerwärmung?
In Fliessgewässern reagieren Fische sensibel auf Wassererwärmungen, in den grösseren Seen gibt es hingegen kaum einen Zusammenhang. Seefische suchen sich in einem tiefen Gewässer wie dem Zürichsee aktiv ihren Wohlfühlbereich. Sie gehen einfach tiefer. Das sieht man im Sommer mit dem Echolot, wenn viele Fische sich in der kühleren Tiefe aufhalten und nur zum Fressen Richtung Oberfläche schwimmen. Das gilt vor allem für das Felchen, das von Plankton lebt.

Gibt es Überlegungen, die Aufzucht und den Besatz des Zürichsees mit Seeforellen mangels Verbesserung des Bestands aufzugeben?
Wir wissen noch nicht genau, wie sich der Bestand entwickelt. Daher bleibt es beim seit Jahren praktizierten angepassten Seeforellenbesatz. Aktuell wird in Forschungsprojekten mit der Eawag und der ZHAW der Seeforellenbestand im Gewässersystem Zürichsee-Linthkanal-Walensee bis in die Glarner Linth genauer untersucht und wie sich der Besatz tatsächlich auswirkt.

Christian Dietz-Saluz (Interview)

In stiller Trauer nehmen wir Abschied.

Hans Ribi, Mammern	10.12.1934 – 21.02.2020
Oswald Fähndrich-Blattner	06.12.24 – 15.04.2020
Dr. Bernhard Müller-Aeschbacher (Ehrenmitglied)	1931 – 26.05.2020
Hanspeter Merz-Betschart, Oberägeri	13.01.1962 – 11.08.2020

Die Zeit heilt nicht alle Wunden,
sie lehrt uns nur mit dem Unbegreiflichen zu Leben.

Den Hinterbliebenen sprechen wie unser aufrichtiges Beileid aus und entbieten Ihnen unsere tiefe Anteilnahme.

SBFV

TRÜSCHE MIT LEBER

Das Fleisch ist fest, aromatisch und von nur wenigen Gräten durchzogen. Für die Zubereitung dieser Delikatesse braucht es nur Salz und Pfeffer. Auch einfache Beilagen passen: Salzkartoffeln und etwas Peterli-Butter mit Tomatenstückchen.

Rezept

Zutaten

1 Trüsche mit Leber, 1/2dl Weisswein, 40g Butter,
1/4 Bund gekrauste Petersilie, 1/2 kleine Tomate,
3 kleinere festkochende Kartoffeln, Bratbutter etwas Mehl Salz,
Kräutersalz und schwarzer Pfeffer

Und so wird's gemacht

Zuerst Butter schmelzen, den Peterli fein hacken und zugeben. Tomate entkernen und in kleine Würfel schneiden und ebenfalls zugeben. Mit Kräutersalz und Pfeffer abschmecken. Die Butter darf nicht zu heiss werden, sie sollte nur leicht kleine Blasen schlagen. Etwa 5 Minuten simmern lassen. Vor dem Anrichten nochmals erhitzen.

Backofen auf 140° vorheizen.

Gesalzenes Wasser für die Kartoffeln aufsetzen. Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden (1,5cm).

Trüsche kurz mit kaltem Wasser abspülen und mit Haushaltpapier trockentupfen. Die Leber herauslösen (Der Fisch ist bis auf die Leber schon ausgenommen) und den Kopf abschneiden. Salzen, Pfeffern und mit Mehl bestäuben. Allseitig anbraten, insgesamt ca. 5 Minuten, mit Weisswein ablöschen und zugedeckt in den Ofen geben. 10 Minuten schmoren. Meine Trüsche war klein, nur 200g (mit Kopf), grössere Trüschen entsprechend etwas länger schmoren.

Gleichzeitig die Kartoffeln weichkochen.

Die Leber erst während dem Anrichten Salzen und Pfeffern und bei mittlerer Hitze auf jeder Seite 20 Sekunden braten.

Schweizerischer Berufsfischerverband

EINZIGE SCHWEIZER • seit 1910 • NETZ-MANUFAKTUR

Sallmann-Fehr AG

Fischernetze Sicherheitsnetze Sportnetze Spezialnetze

EINZIGE SCHWEIZER • seit 1910 • NETZ-MANUFAKTUR

FISCHERNETZE

REUSEN

FISCHER- UND REGENKLEIDER

NETZWINDEN

elektrisch 12V, 24V • hydraulisch • Benzinmotor

Büro-Öffnungszeiten: Täglich 08.00 bis 12.00 Uhr

Anita Bänziger nimmt gerne Ihren Anruf entgegen.

Sallmann-Fehr AG
Netzfabrik

Kreuzlingerstr. 5
CH-8574 Lengwil

Telefon 071 667 00 50
Telefax 071 667 00 55

www.sallmann-netze.ch
info@sallmann-netze.ch

landolt
engineering

Holen Sie die Experten an Bord.

Setzen Sie auf ein halbes Jahrhundert Erfahrung im Bereich Bootshandling.
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

TEL. 055 286 10 40
INFO@BOOTSLIFTE.CH
BOOTSLIFTE.CH
LANDOLT-ENGINEERING.CH

FÖRDERTECHNIK
NAUTIK
SYSTEMBAU
DIGITAL ENGINEERING

Schweizer Berufsfischer

Inserieren im «Schweizer Berufsfischer» bringt Erfolg!

Sehr geehrte Damen und Herren

Der **«Schweizer Berufsfischer»** ist die erste unabhängige schweizerische Fachzeitschrift der Berufsfischerbranche. Sie wird vom **Schweizerischen Berufsfischerverband SBFV** herausgegeben und hat zum Ziel, Berufsfischer und alle Interessierten mit aktuellen Informationen über Fischkunde, technische Neuerungen, praxisbezogene Tips, Betriebsführung usw. zu versorgen. Der «Schweizer Berufsfischer» erscheint 2 mal pro Jahr und bietet Ihnen die Möglichkeit, mit einem Inserat einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftszweig und dessen Umfeld anzusprechen.

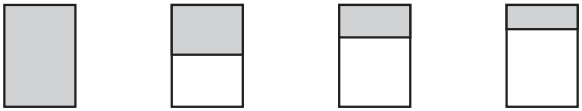
Wir freuen uns über Ihren Auftrag!

Besuchen Sie uns auch im Internet: **www.schweizerfisch.ch**
Der «Schweizer Berufsfischer» steht als Download unter *www.schweizerfisch.ch --> Bulletin* zur Verfügung.

Technische Angaben:

Auflage: ca. 400 Exemplare
Format: A5 hoch
Umfang: 32 – 48 Seiten
Sprache: deutsch

Insertionstarif Inserate:



	1/1 Seite	1/2 Seite	1/3 Seite	1/4 Seite
maximale Inserate-Grösse:	124 x 190 mm	124 x 95 mm	124 x 63 mm	124 x 47 mm
schwarz-weiss:	**Fr. 325.–**	**Fr. 195.–**	**Fr. 140.–**	**Fr. 108.–**
4-farbig:	**Fr. 560.–**	**Fr. 335.–**	**Fr. 240.–**	**Fr. 185.–**
Frontseite farbig:	**Fr. 850.–**			

Beilagen:
max. 1 Beilage pro Inserent und Jahr

1 Blatt A5 oder A4 gefalzt: **Fr. 500.–**
Mehrpreis pro zusätzliches Blatt: **Fr. 50.–**
evtl. Verrechnung bei Portosprung

Preisbasis: ab druckfertiger Vorlage

Rabatt: 2 Inserate pro Jahr **5 %**
Gönner-Rabatt: Gönnerbeitrag min. Fr. 200.–/Jahr **10 %**

Rezeptseite: Gelegenheit für Hotels und Restaurants, eigene Rezepte zusammen mit Logo und/oder Adresse (max. 1/4 Seite) zu publizieren **Fr. 100.–**
Publikationsrecht: Rezepte uneingeschränkt für den SBFV

Verrechnung: Gesamtpreis nach 1. Erscheinen, zahlbar innert 30 Tagen

Tauschbörse, Aktionen, Occasionen: Kleinanzeigen Fr. 30.–/Fr. 50.– (Mitglied SBFV/Nichtmitglied)
Bitte Geld in Couvert beilegen

Abonnementspreis: Jahresabonnement für 2 Hefte **Fr. 12.–**
Jahresabonnement Ausland für 2 Hefte **Fr. 16.–**

Erscheinungsdaten: Februar/August

Inserateverwaltung: Fischerei Züger, Marina Züger, Alte Uznabergstrasse 15b, 8730 Uznach
Telefon 078 808 77 73, office@fischerei-zueger.ch

Schweizerischer Berufsfischerverband SBFV

Ihr Webbanner auf der Homepage des SBFV

www.schweizerfisch.ch

Nutzen Sie die Möglichkeit, Ihr Webbanner auf der Homepage des Schweizerischen Berufsfischerverbandes zu platzieren.

Unsere Konditionen:

Banner auf www.schweizerfisch.ch/home

Grösse:	170 x 60 Pixel
Anzeige:	rechts vom Content
Format:	GIF oder JPEG
Buchung:	ab beliebigem Datum, jeweils für 1 Jahr
Preis:	Fr. 300.– pro Jahr

Die entsprechenden Dateien nimmt unser Webmaster per E-Mail oder auf Datenträger unter der folgenden Adresse entgegen:

Atelier 26
Daniel Kleiner
Pfannenstielstrasse 86
8706 Meilen
Mobile 076 367 34 68
info@atelier26.ch

SBFV Sekretariat

Schweiz. Berufsfischerverein
c/o Patrik Randacher
Austrasse 12
8570 Weinfelden

Telefon 071 622 55 50
patrik.randacher@patriks.ch
www.schweizerfisch.ch

Impressum

Herausgeber Schweizerischer Berufsfischerverband (SBFV/ASPP)

Redaktion Marina Züger
Inserate Telefon 078 808 77 73
office@fischerei-zueger.ch

Auflage 340 Exemplare, erscheint 2 x jährlich

Gestaltung Prisma Druck GmbH
Druck Schufelistrasse 6a
8863 Buttikon
Telefon 055 464 30 34
info@prismadruck.ch

Petri hei!

Andi Braschler
fischt mit Hasler

Machen Sie einen guten Fang mit einem massgeschneiderten **Hasler-Berufsfischerboot**.
Als Spezialist für robuste Aluminium- & Stahlboote setzen wir Ihre Wünsche um, allwetterfest und individuell, auch mit Kabine.
Melden Sie sich noch heute unter **041 610 13 10**, gerne informieren wir Sie unverbindlich über die vielseitigen Möglichkeiten.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hasler
Bootswerft AG

6362 Stansstad/Rozloch
Fon 041 610 13 10, Fax 041 610 17 33

Ihr Partner für:
• **Bootsbau nach Mass** • **Wartung** • **Reparaturen** • **Bootszubehör** • **Motoren**

RundumFisch AG

R.Fässler, Muschelbergweg 11, 8852 Altendorf

Tel. 055 212 38 28

- Futterautomaten, Wasserbelüfter
- Kescher, Elektrofanggeräte, Tötungsgeräte
- Schlachtmaschinen etc.
- Fleisch- u. Fisch Räucheröfen
- Räuchermehl und Gewürze
- Hähnchen-/ Spanferkel-/Ochsengrill
- Profi Holz- u. Gasgrill, Vakuumgeräte

Rundum Fisch AG

www.rundumfisch.ch

Paul von Arx AG

Immer für Sie da, PAVA!

IHR FACHGESCHÄFT FÜR

- **Vakuumiermaschinen**
- **Kühlschränke**
- **Tiefkühlschränke/-truhen**
- **Aufschnittmaschinen und vieles mehr!**

Ostringstrasse 16 • 4702 Oensingen • Tel 062 388 06 06 • **www.pava.ch**

Für Schweizer Fisch gibt es unsere Berufsfischer.

Für alle anderen Fische gibt es uns.

STADEL FISCHIMPORT AG

Lachmattstrasse 1
Postfach
CH-4133 Pratteln 1
www.stadel.ch

Telefon 061 227 98 00
Fax 061 227 98 20
eMail stadel@stadel.ch
MwSt.No.CHE-101.925.473

Copro
Ihr Spezialist vom See

Telefon 071 414 42 30
Fax 071 414 42 31
eMail info@copro.ch
Internet www.copro.ch

Wir veredeln den Schweizer Fisch

SENERO

LOWRANCE® HOOK REVEAL

Spezial-
konditionen
für Berufs-
fischer!

Starke Leistung.
Einfache Fischsuche.

- √ Genesis Live Echtzeit-Mapping
- √ Sonar mit automatischer Feineinstellung
- √ 83/200 HDI-Sonar mit Med/ High CHIRP und DownScan Imaging™
- √ Optimierte Tastatur mit Schnell-zugriff auf wichtige Funktionen
- √ Kartierungsoptionen wie C-MAP, C-MAP Genesis, Navionics® sowie weitere Optionen
- √ microSD-Kartensteckplatz
- √ Einfache bündige Montage oder auf dem Haltebügel
- √ Verbesserte Echolotdarstellung in tiefen Gewässern

Senero AG | +41 52 203 66 55 | info@senero.ch | senero-marine.ch

Ihre zuverlässigen Partner - die starken, laufruhigen und sparsamen

YAMAHA F60F & F80D...

BENUTZERFREUNDLICH
- Mit Steuerpinne inkl. Steuerbremse oder Fernschaltung erhältlich
- Serienmässig mit Trolling-Tempomat (auf Knopfdruck veränderbare Motorendrehzahl zum Langsamfahren)

KRÄFTIG
- Moderne 4-Zylinder-Motoren mit elektronischer Benzineinspritzung
- Sparsam im Verbrauch
- Robust und zuverlässig
- Servicefreundlich

Die neuen YAMAHA F80D und F100F offerieren mehr Kraft durch mehr Hubraum - und das bei weniger Gewicht als die Vorgängermodelle!

Weit mehr als die Hälfte aller Schweizer Berufsfischer vertrauen auf YAMAHA!

Wechseln auch Sie zur Nr. 1 seit 1985

PROMOT AG

www.promot.ch

Generalvertretung: Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 81 44, Fax 062 788 81 40, www.promot.ch, marine@promotag.ch

YAMAHA YANMAR ZODIAC Buster YAM pioner CAPELLI

Mit ZODIAC, Bombard, Capelli und YAM… das umfassendste Schlauchboot-Angebot der Schweiz! Direkt an der Autobahn Zürich-Bern.

In meinem Laden gibt's nur nachhaltigen Fisch.
Migros-Besitzerin Hilal A.
GENERATION M
Die Migros gehört den Leuten.
Deshalb setzt sie sich für Nachhaltigkeit ein wie kein anderer.
So stammen zum Beispiel alle Fische und Meeresfrüchte
aus nachhaltigen Quellen. migros.ch/besitzer
MIGROS